

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

I.

Versuch einer geognostischen Darstellung der untern Neckargegenden bei Heidel- berg.

Von Herrn Dr. Heinrich G. Bronn in Heidelberg.

Einleitung.

§. 1. Die umfassende physikalisch-mineralogische Kenntniß eines Landes ist die Grundlage der Ausbildung mancher wissenschaftlichen Zweige und mancher Gewerbsbeschäftigungen, welche sich zwar ohne jene überall bis auf einen gewissen Grad entwickelt haben, welche aber dann bald durch ihr kümmerliches Gedeihen die Arm-seligkeit des Grundes verrathen, worauf sie erzogen sind, bald eine Zeit lang recht fröhlich zu vegetiren scheinen, dann aber plöz-lich verwelken und absterben, oder welche endlich nur mit unver-hältnißmäßigem Aufwande von Kosten, Mühe und Zeit in schein- bar gesundem Wachsthum erhalten werden, aber doch gar leicht die Hoffnung durch taube Früchte täuschen.

Ein Zufall nur hat fast immer die Lagerstätte nutzbarer Fossilien, Erze und Steine, verrathen, und, der Entdeckung froh, hat man sich beeilt, zu ihrer Gewinnung kostbare Baue anzulegen, ohne sich zuvor zu bekümmern, ob man nicht dieselben Produkte in reicherm Maasse, in besserer Beschaffenheit, näher oder wohlfeiler gewinnen könne, bis auch hier wieder ein Zufall, oft zu spät, die Augen öffnete. Manche Bergwerke sind in ungünstigen Zeitum- ständen eingegangen, und aus Unkunde des Gebirges war man

später weder im Stande zu beurtheilen, ob sie der Wiederaufnahme würdig seien, noch wo man neue Lagerstätten des nunmehr entbehrten Produktes aufzufinden hoffen dürfe, weil man Natur, Erstreckung, Parallelismus und andre der wichtigsten Verhältnisse des Gebirges nicht kannte. Noch in den neuesten Zeiten sieht man öfters Bausteine, Gyps, Thonerde, Kalk, Steinkohlen, Torf zum Gebrauche weit herbeiführen, während fast völlige Gewißheit vorhanden, daß man solche bei ganz in der Nähe angestellten Nachforschungen müsse entdecken können. Noch weit öfter aber sieht man den umgekehrten Fall eintreten. Preise werden ausgesetzt, Kommissionen werden abgeordnet, zeitraubende und kostspielige Versuche werden angestellt, um die genannten Fossilien an Orten zu entdecken, wo auch nicht die entfernteste Hoffnung bei Demjenigen Platz greifen kann, welcher sich mit den Verhältnissen des Gebirges nur einigermaßen bekannt gemacht hat. Die durchgreifende geognostische Untersuchung eines ganzen Landes würde bei weitem die Kosten nicht verursachen, und dürfte manchen Vortheil weit früher gewähren, als die oben erwähnten vereinzelt, unvollständigen Naafregeln. Weiß man jetzt doch, daß mehrere Regierungen nur darum so große Kosten vergeblich auf Entdeckung von Steinsalz oder Steinkohlen u. s. w. verwendet haben, weil man die Art, die Ausbildung und Ausdehnung, das Streichen der Gebirgsbildungen nicht kannte, wo sie zu suchen waren, und nicht die Verhältnisse desjenigen Gebirges, wo man sie wirklich suchte, oder daß man aus diesem Grunde wenigstens viel später und kostspieliger zum Ziele gelangte. So hat man noch vor wenigen Jahren Steinsalz entdeckt, als man nach Steinkohlen bohrte.

Diese Mißgriffe beginnen indessen so deutlich an's Licht zu treten, daß man in den meisten Ländern aufs eifrigste bemüht ist, ihnen abzuhelfen. Mehrere Provinzen der Niederlande zu vermessen und geognostisch zu beschreiben und zu verzeichnen, sind die Arbeiten auf Veranlassung der Regierung bereits begonnen. Die östreichischen Stände haben die geognostische Untersuchung des Herzogthums beschlossen, und einen berühmten Mineralogen damit beauftragt. In der Schweiz, schon frühe von den geachtetsten Mineralogen in allen Richtungen durchstreift, hat man weitere Untersuchung und Vergleichung mit angrenzenden Ländern verordnet. Nassau verlangte dasselbe von seinen bewährtesten Männern. Darmstadt will auf's Eifrigste das ganze Land geognostisch beschreiben und cartiren wissen. Baiern, Preußen und Sachsen senden Gebirgskundige an den Neckar und Oberrhein, um jene

Steinablagerungen zu studieren und mit denen des Inlandes zu vergleichen. Seitdem man die Gebirgsarten entfernt von einander gelegener Punkte genauer zu parallelisiren angefangen, hat man auch Mittel gefunden, segensbringende Heilquellen zu entdecken oder zu bereichern, welche, wenn sie auch nicht alle Annehmlichkeiten fremdländischer luxuriöser Kurorte gewähren, doch wiederhergestellte Gesundheit den Kranken, wieder thätige Bürger dem Vaterlande schenken. Ich begnüge mich, nur zu erinnern, welche Vortheile der Botanik und der Zoologie als Wissenschaft, und welcher Gewinn der Landwirthschaft und dem Handel aus der vaterländischen Gebirgskunde erwachsen können.

§. 2. Die angedeuteten Verhältnisse waren es, welche den Verfasser veranlaßt, sich, von mehreren Seiten auf das freundschaftlichste unterstützt, mit der geognostischen Erforschung seiner Heimath und deren nächsten Umgebungen zu befassen; als ihm der Wunsch mitgetheilt wurde, seine bisherigen Beobachtungen in diesem Archive niederzulegen, wo sie mancherlei zu hoffenden statistischen Verhandlungen zur Basis und Erläuterung würden dienen können. Aber noch andere, nämlich geschichtliche, Beziehungen machen sie für dieses Archiv wünschenswerth. Sie gewähren uns Andeutungen zur Geschichte des Landes, in einer Zeit, von welcher menschliche Tradition uns nichts mitzuthellen vermag, wo große Naturereignisse sich wechselseitig verdrängten. Diese Ereignisse waren die Grundlage anderer, welche viel weiter herabreichen: sie bewirkten Berg- und Thalbildung, wiesen den Flüssen und Bächen ihren ersten Lauf an, bedingten die Form des Landes, das topographische Klima, die Bevölkerung durch Pflanzen und Thiere, die ersten Ansiedelungen der Menschen, ihre früheste Lebensweise, manche Handels- und andre Verbindungen derselben, und üben mittelbar und unmittelbar noch jetzt die größten Einflüsse auf uns, obschon solche bei oberflächlichen Betrachtungen gar leicht übersehen zu werden pflegen.

§. 3. Meine gegenwärtigen Beobachtungen beziehen sich, wie erwähnt, nur auf einen geringen Theil des Landes, welcher ungefähr dem badenschen Neckarkreise entspricht. Unsr Kennnisse über die andern Bezirke sind nur sehr fragmentarisch. Jedoch dürfte es nicht am unrechten Orte seyn, hier eine Uebersicht derjenigen Schriften voranzusenden, in welchen frühere und gleichzeitige Beobachter die Resultate ihrer Forschungen über die verschiedenen Theile von Baden niedergelegt, oder fremde zusammengetragen haben, wo jedoch diejenigen nicht ganz ausgeschlossen

werden dürfen, welche sich auf die angrenzenden Bezirke einiger Nachbarstaaten beziehen.

A. Ueber Steine und Versteinerungen.

Karlsruher nützliche Sammlungen v. J. 1758.

Enthalten Angaben in der Nähe gefundener nützlicher Steinarten.

J. J. Reinhard. Vermischte Schriften. 8 Stück. 8. Frankft. 1762—1769.

Giebt die frühesten eignen und gesammelten Nachrichten von nutzbaren Fossilien des Baden'schen.

L. D. Versuch eines Beitrags zur Pfälzischen Mineralgeschichte. Heidelberg 1778. 8.

In keiner Beziehung bedeutend.

G. A. Suckow. Mineralogische Beschreibung der Baumaterialien in den // Bemerkungen der kurpfälz. physikal.-ökonomisch. Gesellschaft. Lautern 1779. ff. // Jahrg. 1781. S. 1—132.

Einige Andeutungen auf die Umgebungen Heidelbergs.

D. DIETRICH. Description d'un volcan découvert en 1774 près le vieux Brisach, in ROZIER: Journ. de Physique, Paris XXIII. 1783. S. 161—184. — Mémoires des savans étrangers. Paris X. S. 443. ff.

In Beziehung auf den Kaiserstuhl zu vulkanisch, jetzt wenig brauchbar.

C. COLLINI. Sur quelques zoolithes du Cabinet d'histoire naturelle de Mannheim, in den Historia et Commentationes academiae elector. palatinae V. p. phys. Mannh. 1784. 4. S. 58—103.

Mehr zoologisch interessant, als geologisch wichtig.

F. Kapf. Beiträge zur Geschichte des Fürstenbergischen Bergbaues im Kinziger Thale. Cassel. 8. 1786.

Nur historisch von einigem Interesse.

J. G. Widder. Versuch einer geographisch-historischen Beschreibung der kurfürstl. Pfalz. 3teft. u. 4teft. IV. 1786—1788. 8. Sammelt aus Freher und A. die ältesten Nachrichten über ehemaligen Bergbau in der Pfalz.

DE SAUSSURE. Observations sur les collines volcaniques du Brisgau in DELAMETHERIE Journ. d. Phys. 1794. XLIV. S. 325—362.

Weit gründlicher als Dietrich.

J. F. W. Widenmann. Einige geognostische Bemerkungen über einen Theil des Schwarzwaldgebirges, in // der Gesellschaft

naturforschender Freunde zu Berlin neuen Schriften II. 1799. S. 259—267.

Einige Andeutungen über Art und Erzföhrung des Urgebirges im Schwarzwalde.

K. F. B. Jägerschmid. Das Murgthal, besonders in Hinsicht auf Naturgeschichte und Statistik. Nürnberg. 1800. 8. mit Kupf. Einzelne mineralogische Angaben.

C. F. Erhard. Badisches Mineralreich, im «Magazin von und für Baden.» Karlsruhe 8. 1822. I. 1. S. 105—140. I. II. S. 285—358; 1823. I. 1. (Steinkohleugebirge des Amtes Iberg) S. 71—104.

Bloße Angaben des Vorkommens nutzbarer Fossilien, ohne geognostisches Interesse.

Ueber Vorkommen des Trippels bei Pforzheim. Ebendas. 1802. II. 1. S. 199—200.

G. A. Suckow. Anfangsgründe der Mineralogie. Zweite Aufl. Lpzg. II. 1803—1804. 8.

Enthält einige Sitate gefundener Mineralarten in der Bergstraße.

J. M. Karg. Ueber den Steinbruch zu Deningen bei Stein am Rhein und dessen Petrefakten; in den «Denkschriften der Aerzte und Naturforscher Schwabens.» Tübingen. 8. I. 1805. S. 1—74. Der geognostischen Bemerkungen über diesen nahen Punkt nicht von Bedeutung, jene über die Arten der Verkeinerungen größtentheils unrichtig.

S e l b. Geognostische Beschreibung des Kinziger Thales. Ebend. I. S. 349.

Werthvoll.

Dieselbe Schrift enthält noch andere mineralogische Nachrichten über Württemberg. S. 306—316.

H. v. St (ruve). Mineralogische Beiträge, vorzüglich in Hinsicht auf Württemberg und den Schwarzwald. Gotha 1807. 8.

Baden wenig berührend.

C. v. Kaumer. Geognostische Fragmente. Nürnberg 1811. 8. Ueber den Epenit der Bergstraße, eine Notiz.

A. S c h r e i b e r. Heidelberg und seine Umgebungen, historisch und topographisch beschrieben. Heidelberg. 1811. 8.

In mineralogischer Hinsicht die mislungenste Compilation.

Selb in Leonhard und Selb mineralogischen Studien. Nürnberg 1812. 8. S. 54 und 67—85.

Nachrichten über das Vorkommen mehrerer interessanten Mineralien am Kaiserstuhl im Breisgau und im Schapbachthal.

J. B. Kolb. Historisch statistisch-topographisches Lexikon vom Großherzogthum Baden. III Theile. Karlsruhe. 1813—1816.

Ältere und neuere Nachrichten von Bergwerken, bei den Artikeln: Blei-, Kupfer-, Silber- u. Bergwerke.

A. v. Löwis. Die Gegend von Heidelberg, zweite Auflage von W. v. Ditmar. Berlin. 1816. 8.

In mineralogischer wie in anderer Rücksicht nur eine Sammlung oft wiederkehrender, gar häufig unrichtiger Angaben.

Kümmich. Etwas über das Vorkommen der Eisenerze und Jaespissteine bei Landern im Badischen. — In v. Leonhard Taschenbuch f. d. ges. Mineralogie. 1816. S. 396—412.

C. F. v. Sponck. Ueber den Schwarzwald. Heidelb. 1817. 8. Enthält eine Zusammenstellung der in verschiedenen Bergwerken beobachteten Mineralarten.

C. W. F. L. v. Draiß. Geschichte der Regierung und Bildung von Baden unter Karl Friedrich, vor der Revolution. Karlsruhe 1816—1818. 8. I. S. 144—148. II. 286—306.

Sammelt aus Akten treulich, was in jener Zeitfrist für den Bergbau im Badischen geschehen.

Fr. Meyer. Bemerkungen auf einer Reise durch Thüringen, die Schweiz, Italien, Tyrol und Baiern im Jahr 1816. Berlin. 1818. 8.

Liefert die frühesten Nachrichten von den neuen Salinen am untern Neckar, nicht ohne unrichtige Angaben.

C. A. Gysler. Mineralien und deren Benutzung im Großherzogthum Baden. Karlsruhe 1819. 8.

Ganz nach Reinhard, Erhard, Kolb, von Draiß, nebst einigen andern Notizen.

C. E. v. Leonhard. Handbuch der Drytognosie. Heidelberg. 1821. 8.

Enthält außer angeführten früheren, viele neue Angaben für die Gegend, nebst Berichtigungen.

V. Merian. Uebersicht der Beschaffenheit der Gebirgsbildung in der Umgebung von Basel. Basel 1821. 8.

Sehr wichtig für ein Grenzland von Baden, und nicht ohne viele Andeutungen über Letzteres.

Hundeshagen. Beiträge zur Kenntniß der Gebirge Schwabens, in v. Leonhard Taschenbuch für die gesammte Mineralogie. Jahrg. 1821. S. 807—844.

Beflehrend, doch mehr in Beziehung auf die Alp und den württembergischen als den badischen Schwarzwald geschrieben.

Ch. K e s e r s t e i n. Deutschland geognostisch-geologisch dargestellt. Weimar 8. I. 1. 2. 3. II. 1. 2. 3. III. 1. 2. 1821—1825. Zumal I. S. 50—57 (Odenwald und Schwarzwald); II. 1. S. 23—24 (Baden und Badenweiler); III. 1. S. 43—109 (würtembergische und badische Salinen und deren mineralog. Umgebungen) u. III. 2. (Ursprung und Ertrag der Salinen) gehören hieher.

Noch unvollständige Angaben, unberichtigte Ansichten.

Steininger. Gebirgskarte der Länder zwischen dem Rhein und der Maas. Mainz 1822. 8.

Spricht vom Odenwalde nur vergleichungsweise, mehr vom linken Rheinufer.

Bronner. Die Amtstadt Wiesloch mit ihren Umgebungen, in den Verhandlungen des badischen landwirtsch. Vereins zu Ettlingen. Pforzheim. 4. II. S. 21—38.

Liefert mehrere interessante Nachweisungen.

v. Leonhard u. L. G m e l i n. Nephelin im Dolerit am Katzenbuckel. Heidelberg 1822. 8.

Umfassend gründliche Monographie.

S e l b. Geognostische Verhältnisse der Gegend von Dürheim. Karlsruhe 1822. 8.

War nicht im Buchhandel.

v. J t t n e r. Der Kaiserstuhl (im Breisgau) in mineralogischer Hinsicht, in „Eeurheria, oder Freiburger literarische Blätter, Herausg. v. S. Erhardt.“ Bd. III. (Freib. 1820. 8.) S. 1—48. Vortrefflich.

G m e l i n. Vergleichende Untersuchung eines Fossils vom Kaiserstuhl im Breisgau und des grünen Eläolith's von Lauerwig in Norwegen, in S c h w e i g g e r s neuem Journal für Chemie und Physik XXXVI. (1822). S. 74.

D. F. W A L C H N E R de hyalosiderite disquisitio mineralogico-chemica. Friburg. 1822. 8.

v. S c h m i t z Ueber Nephelin im Dolerite des Kaiserstuhls in Breisgau. Nouveau bulletin de la société philomatique, Paris 4. 1822. S. 176.

F. v. Deynhausen. Geognostische Reisebeschreibung über die Gebirge der Bergstraße, der Hard, den Donnersberg und den Hundsrück. — In J. Nöggerath die Gebirge in Rheinland-Westphalen. Bonn. (III. 1822—1824) I. 146—280 u. Voll schätzenswerther Beobachtungen.

Fr. Schmidt. Zusätze dazu. Ebendas. II. 172—188.
Beziehen sich nur auf die Gebirge bei Darmstadt und gegen den Maingrund.

Selb. Beweis für die Vulkanität der Basaltberge in Schwaben. (Nebst einer Karte vom Kaiserstuhl). — In v. Leonhard Taschenb. 1823. S. 3—54.

C. F. Dittler. Topographisch-agronomische Beschreibung der Stadt und Gemarkung Pforzheim. — In den Verhandl. d. bad. landwirthsch. Vereins. III. 1823. S. 51—52.
Angabe nützlicher Stein- und Erd-Arten.

v. Leonhard. Charakteristik der Gesteine. Hdb. 1823—1824. 8.
Viele Nachrichten über Baden, zumal neuere Angaben über die Gegend von Heidelberg.

Hehl. Beiträge zur geognostischen Kenntniß von Würtemberg. — Im Korrespondenzblatt des württembergischen landwirthschaftlichen Vereins. (Stuttg. u. Tübing. 8. 1822. ff.) III. 1823, S. 69—94 u. 125—149; V. 1824, S. 1—23 u. 129—155; VIII. 1825, S. 74—100.

Vortreffliche geognostische Schilderung, doch für Baden meist nur vergleichungsweise wichtig.

A. Kengger. Beiträge zur Geognosie, besonders zu derjenigen der Schweiz und ihrer Umgebungen. Stuttg. I. 1824. 8.
Weniges für Baden.

Hausmann. Bemerkungen über den Hyalofidrit und sein Verhältniß zum Peridot und zur krystallisirten Eisenschlacke. — In v. Leonhard Taschenb. 1824. S. 40—60.

J. de Charpentier. Notice sur la position géognostique du terrain salifère des environs de Wimpfen sur le Neckar, sur les sondages et les salines. — In den Annales des mines. Paris VIII. 1823. p. 269—292. — In v. Leonh. Zeitschr. 1825. I. 43—52.

Huldigt noch der ältern Ansicht über das relative Alter der Flözgebirge am Neckar.

K. Ch. v. Langsdorf. Neue leichtfaßliche Anleitung zur Salz-

werkskunde, mit vorzüglicher Rücksicht auf halurgische Geognose. Heidelberg und Leipzig. 1824. 8. mit 14 Kupfertafeln.

Auch seine Ansicht ist die ältere, doch bietet die Schrift viel Interessantes über die in der Gegend angestellten Bohrversuche.

D. F. Walchner. Uebersicht der geognostischen Verhältnisse der Umgebungen von Dürheim. Freiburg 1824. 8.

Interessante Nachweisungen, zumal über den Erfolg angestellter Bohrversuche.

C. v. Deynhäusen. Ueber die Aehnlichkeit des Steinsalzführenden Gebirges in Lothringen, dem südlichen Deutschlande u. s. w. In C. J. B. Karsten Archiv für Bergbau und Hüttenwesen. Berlin. 8. 1824. VIII. 1. S. 52—84.

C. h. Keferstein. Versuch einer vergleichenden Darstellung der geognostischen Verhältnisse in Württemberg und Norddeutschland, besonders in Hinsicht des Steinsalzgebirges. Mit Anmerk. v. Prof. Schübler in Tübingen und Bergrathsassessor Schübler in Stuttgart. Würtemb. Korrespondenzbl. 1824. V. 331—373.

Weist bestimmter die Natur unserer Salzgebirge nach.

C. v. Deynhäusen, H. v. Laroche und H. v. Dechen. Barometrisches Nivellement auf einer geognostischen Reise durch Lothringen, Elsaß, Baden u. Württemberg im Jahr 1823. — In H. Bergbau u. C. F. V. Hoffmann Hertzba, Zeitschr. für Erd-, Völk- und Staatenkunde. Stuttg. u. Tübing. 8. 1825. I. S. 1—62.

Uns interessiren nur einige geognostische u. Höhenangaben.

Batt. Ueber den Sandstein des Odenwaldes. — In v. Leonhard Zeitschr. 1825. II. 80. 81.

Zu Widerlegung einer Angabe bei vorigen.

C. v. Deynhäusen, H. v. Dechen, H. v. Laroche. Geognostische Umriffe der Rheinländer zwischen Basel und Mainz. Essen 1825. II. 8. Dazu eine Karte in 2 Blättern.

Vortreffliche und reichliche Zusammenstellung mit sehr viel eignen Beobachtungen, die ersteren jedoch, nach fremden Angaben, nicht selten mißlungen.

Wagner. Bemerkungen über die nächsten Umgebungen Heidelbergs, vorzüglich in geognostischer Hinsicht. — In J. G. Lenz und J. F. H. Schwabe neuen Schriften der Societät für die gesammte Mineralogie in Jena. Neustadt a. d. D. 8. II. 1825. S. 181—196.

Mehr allgemeine Schilderung, nur sehr oberflächlich.

D. J. Walchner. Chemische Untersuchung des Bitterkalkes und des Hyaliths vom Kaiserstuhl im Breisgau. — In v. Leonhard Zeitschr. 1825. I. 475—481. Ueber Rutil? von daher. Ebd. S. 516—518.

P. Merian. Bemerkungen über die Versteinerungen des rauchgrauen Kalksteines in der Gegend von Basel. Ebend. S. 99—116.

Unterstützt die Ansicht von der Identität mit dem Muschelkalk.

K. F. Stahl. Der Thüringer Muschelschichtkalkstein und der ältere Kalkstein Württembergs. — Im Würtemb. Korrespondenzbl. VIII. 1825, S. 150—166.

Desgleichen.

F. v. Alberti. Die Gebirge des Königreichs Württemberg, mit Anmerkungen und Beilagen von Prof. Schübler. Stuttg. u. Tübing. 1826. 8.

P. Merian. Fossil-Knochen im Sundgau. In v. Leonhard Zeitschrift IV. 340—349.

Von Herrn P. Merian haben wir in der Kürze eine Arbeit über den südlichen Theil des badischen Schwarzwaldes zu erwarten.

B. Ueber Flußlauf und Quellen.

S. 4. 1) Die Schriften über den alten Lauf des Neckars und des Rheines sind in diesem Archive Band I. S. 26. ff. schon vollständig angeführt. Ueber die Veränderungen, welche der Boden in neuerer Zeit durch gewaltige Ueberschwemmungen erleidet, und welche daher manchen Schluß auf eine längst verschwundene Periode erlauben, siehe

C. Costini. Ueber die Ueberschwemmungen des Neckars bei Mannheim. In Historia et Comment. Acad. elect. palat. 1785. VI. p. phys. p. 282—303. und

Deurer. Beschreibung der Ueberschwemmung des Neckars. Mannheim 1784. (vergriffen).

2) Die Schriften über die Heilquellen Badens finden sich verzeichnet in

W. L. Kölkuter. Die Mineralquellen im Großherzogthum Baden. Karlsr. u. Baden. II. 8. 1820—1822.

Die Ergänzungen stehen in diesem Archive. I. S. 290—324. Ueber die Salzquellen aber sind viele Notizen in der obigen Literatur zerstreut. Vom Ertrage handelt Kesterstein a. a. D. (in seinem « Deutschland etc. »).

C. Höhenmessungen

geben F. v. Deynhausen bei Nöggerath 1822.

E. v. Deynhausen u. in der Hertha 1825.

Schübler bei v. Alberti 1826.

G. W. Munké. Anfangsgründe der Naturlehre. 2te Abtheilung. Heidelb. 1820. 8. S. 88. ff.

Die Letztern sind für das Inland hier vorzugsweise berücksichtigt worden.

I. Allgemeine geognostisch; topographische Darstellung.

§. 5. Meine Arbeit erstreckt sich vorerst nur über einen, mit dem badenschen Neckarkreise ziemlich übereinkommenden Landstrich, in welchem dem einförmigen rothen Sandsteingebirge hinter Eberbach und Mosbach mindere Aufmerksamkeit ertheilt ist, als den übrigen Distrikten. Der Rhein im Westen, Laudenbach und Berfelden im Norden, Stein und Sessenz im Osten, Bruchsal, Eppingen und Rappenaу im Süden sind die Punkte, durch welche die Grenzlinie ziehen würde.

Der Strich westlich der Bergstraße gegen den Rhein ist vollkommen eben, und liegt 260'—320' über dem Meere; jener östlich aber ist ganz gebirgig, und hievon ist die Hälfte, nördlich der Linie von Nußloch nach Mosbach (ein Theil des Odenwaldes) wieder bedeutend höher, als derjenige, welcher südlich davon (Elfenzgau, Kraichgau) liegt, so daß die Berggipfel in der letztern Hälfte zu 600'—900', in der erstern aber zu 1000'—1800' emporsteigen. Der Rhein auf der westlichen Grenze des Kreises und der Neckar, denselben in der Mitte durchfließend, sind die Haupt-Flüsse. Der Neckar nimmt auf seiner rechten Seite noch bei Kochersdorf den Kocher, bei Jartfeld die Jart, bei Neckarelz die Elz, bei Eberbach die Jtter und Gammelbach, bei Hirschhorn die Finken- und Lachsbach, bei Neckarsteinach die Eiterbach auf, während sich aus dem niedrigen Elfenzgaue nur die Elsenz bei Neckargemünd in ihn ergießt, die andern Bäche aber nach der Rheinebene abfließen: so bei Ubstatt die Kraichbach und weiter abwärts dann bei Wiesloch die Leim- und